

# »Die Problemlöser seid ihr«

Vortrag über Gewalt und Mobbing an der Schule

**Jeder hat das Recht, einen anderen Menschen sympathisch oder unsympathisch zu finden. Aber keiner hat das Recht, jemanden fertig zu machen, weil er ihn »eben nicht leiden kann«.** Das sagte Frank Schallenberg aus München in einem Referat vor rund 160 Zuhörern im Kronberg-Gymnasium.

Der Diplom-Pädagoge Schallenberg (siehe auch »Zur Person) referierte auf Einladung des Forums Eltern Lehrer Schüler (FELS) Untermain über Gewalt und Mobbing an der Schule. Der Begriff Mobbing stamme aus dem Englischen und bedeute »jemanden bedrängen, anpöbeln, über ihn herfallen«. Es handele sich um einen massiven, aggressiven Eingriff in das Leben eines anderen Menschen. In 90 Prozent der Fälle werde nicht körperliche Gewalt ausgeübt, sondern psychosoziale: mit Sticheleien, Beleidigungen und gezieltem Ausgrenzen.

Untersuchungen der Uni München hätten ergeben, dass die Opfer und Täter immer jünger würden, sagte der Referent. Bei der Mobbingberatung für Kinder und Jugendliche im Münchner Jugendinformationszentrum lägen bereits Anfragen aus Kindergärten vor, ob es sich bei bestimmten beobachteten Verhaltensweisen um Mobbing handele. »Das kann durchaus sein«, meinte Schallenberg. »Jedes Kind weiß heute, was es bedeutet, ausgegrenzt zu sein. Das ist

Teil des Systems.«

Mobbing habe mit Macht und Möglichkeiten zu tun und damit, dass derzeit »die Übernahme von Verantwortung nicht so gelebt wird, wie wir es bräuchten«, sagte der langjährige Streetworker. Harte Vorwürfe an die Erwachsenen, die verbale Aggression unwidersprochen als Routine hinnähmen: »Im Gegensatz zu unseren Eltern haben wir aufgehört, bestimmte Begriffe auf die rote Liste zu setzen.«

Generell neigten Erwachsene zur Verharmlosung, kritisierte der Referent. Klage das eigene Kind darüber, von Klassenkameraden schikaniert zu werden, fragten die meisten Eltern nach dem Warum. Auch das hätten die Untersuchungen der Uni München bestätigt: »80 Prozent der Opfer bekommen mit auf den Weg, dass sie das Mobbing selbst verursacht hätten.« Dabei liege das Fehlverhalten eindeutig auf Seiten der Täter. »Sie können als Opfer ändern, was Sie wollen, ohne das Zutun der Gruppe hört der Fall nicht auf.«

Schallenberg sprach von »sehr klarer Einzeltäterschaft«, auch wenn immer eine Gruppe zum Mobbing nötig sei. Diese schlosse sich dem Täter aus unterschiedlichen Gründen an: Antipathie gegen das Opfer, Langeweile, Angst, selbst Opfer zu werden.

Mit betroffenen Kindern sollten Eltern üben, sich zu schützen und zu wehren, laut und deutlich Stopp zu sagen. Nützlich sei auch, wenn das Kind drei Namen von Klassenkameraden parat habe, die sie sich von den Mobbern distanzieren und die hörbar um Hilfe bitten könnten. Täter und Mittäter hingegen müssten sich fragen lassen: »Wie lebt ihr eigentlich Gemeinschaft?«

Vor dieser Frage an ihre Schulklassen sehen sich viele Lehrer. Das zeigte die Diskussion nach dem Vortrag, zu dem neben Eltern und Schülern rund 60 Lehrer aus verschiedenen Schularten gekommen waren. Doch die Ratlosigkeit war groß. »Ich habe nicht Soziologie und Psychologie studiert«, meinte eine Lehrerin. Sei es nicht besser, um professionelle Hilfe zu bitten statt »rumzumursen und sämtliche Eltern gegen sich zu haben?«, frage sie.

Schallenberg räumte ein, es sei die Crux jeder Pädagogik, nie vorher sagen zu können, was dabei herauskomme. Aber es sei wichtig, als Lehrer authentisch und ehrlich zu sein und mit den Schülern den zentralen Wert von Toleranz einzuüben mit der Maßgabe: »Die Problemlöser seid ihr.«

## Zur Person

### Frank Schallenberg

Der Diplom-Sozialpädagoge Frank Schallenberg (37) arbeitet seit dreieinhalb Jahren als Mobbing-Berater für Kinder und Jugendliche im Münchner Jugendinformationszentrum (JIZ). Er war als Streetworker regelmäßig zu Besuch in Schulen und oft der einzige Ansprechpartner von gemobbten Schülern. Über seine Erfahrungen hat er zwei Bücher geschrieben: den Elternratgeber »...und raus bist Du!«, erschienen im Midena-Verlag und »Ernstfall Kindermobbing« (Eltern- und Schulratgeber), erschienen im Claudius-Verlag. mel

 Kostenlose und anonyme JIZ-Mobbing-Beratung, ☎ 0 89/ 51 41 06 60, außer in den Ferien, [www.mobbing.jiz-m.de](http://www.mobbing.jiz-m.de).